

"Warum gerade ich?" (1) Vom Fischer zum Fels!

Predigt von Pfr. Matthias Pfaehler über die Berufungsgeschichte des Petrus. Gehalten am 23. August 2026



Liebe Gemeinde,

Das ist schon eine krasse Geschichte. Stell dir einmal vor: Du bist an deinem Arbeitsplatz und plötzlich steht oder sitzt zwar ein sympathischer Fremder neben dir. Doch mischt sich in deine Tätigkeit ein und gibt dir Anweisungen, wie du deinen Job noch erfolgreicher ausüben könntest.

Und dann, wenn du gerade den grössten Erfolg deiner Karriere feierst, sagt er: komm, ich habe eine neue Aufgabe für dich!

So ist es Petrus ergangen: Der Wanderprediger Jesus tritt in seinen Alltag – nicht im Gottesdienst im Tempel, sondern an seinem Arbeitsplatz. Und Jesus mischt sich in seine Arbeitsplanung und in sein Fischerhandwerk ein. „Fahre hinaus, wo es tief ist.“ Jesus, der Zimmermann, fordert Vertrauen und Petrus, der Fachmann, wagt Gehorsam: „Auf dein Wort will ich die Netze auswerfen.“

Dann der unvergleichliche Erfolg: die vollen Netze! Doch auf die Überraschung und Freude folgt die erschrockene Selbsterkenntnis: „Herr, geh weg von mir! Ich bin ein sündiger Mensch.“

Jesus sagt: „Fürchte dich nicht!“ Das heisst: Ich bin für dich, nicht gegen dich!

Und dann ruft ER Petrus in eine neue Aufgabe. Und zwar in einer Sprache, die der Fischer versteht: „Von nun an wirst du Menschen fangen.“

In seinem AlphaLive-Clip erzählt Andreas Bischof, wie plötzlich diese Frage in seinem Herzen war: Was sagt eigentlich Gott über mein Leben? Was, wenn mein Leben nicht einfach nur mein eigenes Projekt ist? Was, wenn der Gott, der mich geschaffen hat, mich sieht, mich kennt, mich ruft?

Vielleicht ist deine erste Reaktion dann gar nicht: „Endlich! Darauf habe ich gewartet!“

Sondern eher: Oh mein Gott! Warum gerade ich? Mit meiner Geschichte? Mit meinen Grenzen? Mit meinen Zweifeln? Mit dem, was ich kann – und vor allem mit dem, was ich nicht kann?

Mit meinen Umwegen und meinem Scheitern?

Petrus lässt sich mit seiner ganzen Existenz auf Jesus ein. Er ist all in! „Sie verließen alles und folgten ihm nach.“ Stark, was Petrus da erlebt: Jesus begegnet mir → ER fordert mich heraus → Ich vertraue ihm und erfahre den Segen meines Lebens! → Ich bekenne meine Unzulänglichkeit → Jesus lässt sich davon nicht abschrecken → er spricht mir eine Berufung zu → ich folge ihm.

Diese prägende Erfahrung von Petrus sagt viel darüber aus, wie Jesus uns Menschen in Seine Pläne einbezieht! Jesus beruft mich nicht, weil ich schon so geeignet bin, sondern weil er mich zu der geeigneten Person machen will.

Diesem Berufs- und Befähigungs-Prozess wollen wir heute anhand der Geschichte von Petrus nachgehen. Wir werden sie in 7 Worten, 7 Verben zusammenfassen.

Und wir stecken schon mittendrin im ersten Verb:

1. GERUFEN – "Folge mir nach!"

So ergeht die Einladung an Petrus.

Berufung bedeutet nicht nur, etwas für Jesus zu tun, sondern zuerst einfach mit Jesus zu leben, auf IHN zu hören, von IHM zu lernen.

Petrus wagt es. Er lässt sich auf den Ruf von Jesus ein. Er geht mit, er wird zum Schüler. Er lernt von Jesus. Als Jesus einmal im Sturm über das Wasser geht, da sagt Petrus: "Herr, befiehl mir, auf dem Wasser zu dir zu kommen!"

Und Jesus ruft ihn: Komm! Weil er von Jesus gerufen wird, wagt Petrus etwas, was kein anderer Jünger wagt. Er steigt aus dem Boot und geht Jesus entgegen. Doch dann sieht er auf den Sturm, bekommt Angst und sinkt. „Herr, rette mich!“ Jesus greift sofort nach ihm.

Petrus lernt im Glauben an Jesus mutige Schritte zu gehen – aber er lernt auch seine Grenzen kennen. Er kann Grosses wagen, solange sein Vertrauen auf Christus gerichtet bleibt.

Berufung wächst, wo wir das sichere Boot verlassen – und lernen, auf Jesus zu schauen. Selbst wenn wir dabei versagen!

2. Benannt

Als Jesus seine Jünger einmal fragt: Für wen haltet ihr mich? Da antwortete Simon Petrus: »Du bist der Christus, der von Gott gesandte Retter! Du bist der Sohn des lebendigen Gottes.« Matth. 16,16

Und Jesus antwortet: „Du bist Petrus und auf diesen Felsen will ich meine Gemeinde bauen!“

Zwei Identitäten begegnen sich: „Du bist Christus!“ – „Du bist Petrus!“

Petrus erkennt, wer Jesus ist – und im Licht dieser Erkenntnis erfährt er, wer er selbst werden soll.

Das ist eines der grossen Schätze und Geheimnisse, wenn wir uns täglich auf die Beziehung mit Jesus einlassen, wenn wir IHN anbeten, mit ihm sprechen und auf sein Wort hören!

Jesus zeigt mir, wer er ist! Und er zeigt mir, wer ich werden soll!

Das Faszinierende: Petrus ist zu diesem Zeitpunkt alles andere als ein Fels. Er ist impulsiv, schwankend, emotional. Doch Jesus sieht bereits, was seine Gnade aus Petrus machen wird.

Berufung bedeutet: Christus sieht in mir mehr, als ich gegenwärtig bin.

Petrus fühlt sich dadurch so ermutigt, dass auch er beginnt, mehr in sich zu sehen, als er gegenwärtig ist. Und dabei erlebt er, nur wenige Verse nach dem großen Bekenntnis, eine massive Korrektur.

(Matthäus 16,21–23) Er will Jesus vom Weg ans Kreuz abbringen.

Jesus weist ihn scharf zurecht: „Du meinst nicht, was göttlich, sondern was menschlich ist.“

Geistliche Erkenntnis schützt Petrus nicht vor Irrtum. Ein Berufener muss korrigierbar bleiben.

Petrus muss lernen: Ich bestimme nicht den Weg von Jesus – sondern Jesus bestimmt meinen Weg.

Als Jesus in der Passionswoche wieder seine Verhaftung und seinen Tod ankündigt, da versucht Petrus nicht mehr, ihn davon abzubringen. Doch als Jesus sagt: Ihr werdet mich alle im Stich lassen und verraten, da kontert Petrus vehement!

Dabei überschätzt er sich!

3. Überschätzt – „Auf mich kannst du zählen!“

Mt 26,31–35; Lk 22,31–34

Petrus ist von seiner eigenen Loyalität überzeugt: „Und wenn ich mit dir sterben müsste, werde ich dich nicht verleugnen.“ Er liebt Jesus wirklich. Und will, dass Jesus weiss: Selbst, wenn alle anderen dich verlassen! – Auf mich kannst du zählen! Er überschätzt seine Standhaftigkeit, wenn zu Jesus stehen etwas kostet und bedrohlich wird. Jesus kennt ihn besser als er sich selbst: „Ich habe für dich gebetet, dass dein Glaube nicht aufhöre. Wenn du dich wieder bekehrt hast, stärke deine Brüder.“

Zu meiner Berufung gehört auch, dass Jesus mich von meinen Illusionen über mich selbst befreit. Dazu lässt er mich durch Erfahrungen gehen, in welchen mein Selbstbild zerbricht.

4. Zerbrochen – „Ich kenne diesen Menschen nicht!“

Lk 22,54–62

Das ist der Tiefpunkt für Petrus in seiner Geschichte mit Jesus.

Die Stunde der Wahrheit! Dreimal verleugnet Jesus mit grosser Vehemenz: „Ich kenne diesen Menschen nicht.“ Der Hahn kräht. Lukas berichtet besonders eindrücklich: „Und der Herr wandte sich um und sah Petrus an.“ Da erinnert sich Petrus an Jesu Worte: "Dreimal wirst du behaupten, dass du mich nicht kennst!" Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

Hier zerbricht mehr als ein Versprechen. Hier zerbricht ein idealisiertes Selbstbild. Der Mann, der überzeugt war: Ich werde für dich sterben, entdeckt: Ich schaffe es nicht einmal, vor einer Magd zu dir zu stehen. Vielleicht ist das einer der wichtigsten Momente der Berufung.

Diese Desillusionierung von mir selbst. Zu erkennen, was für Abgründe sich in meinem Herzen auftun können. Zuzugeben, dass ich viel schwächer, viel anfälliger, viel ängstlicher bin, als ich gedacht habe.

Manches muss in uns zerbrechen, damit Christus etwas Neues, Tragfähigeres aufbauen kann.

5. Wiederhergestellt – „Liebst du mich?“

Nach der Auferstehung geschieht etwas Auffälliges:

„Der Herr ist wahrhaftig auferstanden und Simon erschienen.“

Paulus bestätigt: „Er erschien dem Kephas, danach den Zwölfen.“

Offenbar sucht Jesus den gescheiterten Petrus ganz persönlich auf.

Sein Versagen hat nicht das letzte Wort. Der Auferstandene begegnet gerade dem besonders, der ihn verleugnet hat.

Später am See Genezareth ist Petrus wieder dort, wo alles begonnen hat. (Joh. 21,1-14)

„Ich gehe fischen.“

Wieder eine Nacht. Wieder kein Erfolg. Wieder steht Jesus am Ufer.

Wieder kommt es zu einem wunderbaren Fischfang.

Johannes erkennt ihn: „Es ist der Herr!“

Der leidenschaftliche Petrus springt ins Wasser und schwimmt zu Jesus. Die Szene erinnert bewusst an seine erste Berufung. (Joh 21,15-19)

Dann spricht Jesus mit Petrus. Dreimal hatte Petrus ihn verleugnet: "Ich kenne den Mann nicht!"

Dreimal stellt Jesus die entscheidende Frage: „Liebst du mich?“ Petrus antwortet schließlich: „Herr, du weißt alle Dinge; du weißt, dass ich dich lieb habe.“ Bemerkenswert für Petrus: Er beruft sich nicht mehr auf seine eigene Stärke. Nicht mehr: „Ich werde dich niemals verlassen!“

Sondern: „Herr, du weißt es.“ Das ist ein anderer Petrus. Nicht mehr stolzes Selbstvertrauen, sondern demütiges Christusvertrauen! Jesus gibt Petrus dreimal seinen Auftrag zurück:

„Weide meine Schafe.“

Jesus sagt nicht: Petrus, nach allem, was passiert ist, kann ich dich leider nicht mehr gebrauchen.

Im Gegenteil: Ausgerechnet der Gescheiterte soll zum Hirten für andere werden.

Das Kriterium dafür ist nicht die erworbene Leitungskompetenz, oder die theologische Ausbildung, sondern die uneingeschränkte Liebe zu Jesus.

Und schließlich sagt Jesus wieder dieselben Worte wie ganz am Anfang:

„Folge mir nach!“ Diese Aufforderung ist die Grundlage für jede göttliche Berufung. Jesus sagt: Komm mit mir! Orientiere dich an mir! Lerne von mir! Bleibe mit mir verbunden!

Dein Scheitern muss nicht das Ende deiner Berufung sein. Zieh dich nicht entmutigt zurück. Bleibe bei Jesus, so kann er deine Berufung erneuern und vertiefen.

6. Bevollmächtigt – aber noch lange nicht fertig

Dann an Pfingsten kommt der Heilige Geist. „Da trat Petrus auf mit den Elf, erhob seine Stimme und redete zu ihnen ...“

Ausgerechnet Petrus tritt öffentlich vor die Menschen. Der Mann, der vor einer Magd Angst hatte zuzugeben, dass er Jesus kennt, verkündet nun öffentlich: „Diesen Jesus hat Gott auferweckt; dessen sind wir alle Zeugen.“

Etwa 3000 Menschen kommen zum Glauben. Lahme werden geheilt. Tote werden auferweckt. Petrus lebt in der Kraft des Heiligen Geistes.

Was für eine Ermutigung. Auch wir können wirkungsvolle Zeugen von Jesus werden, wenn wir den Heiligen Geist in unserem Leben willkommen heißen und lernen mit seiner Kraft zu rechnen.

Doch trotz all dieser grossartigen Erfahrungen der Vollmacht durch den Heiligen Geist, fällt Petrus in Antiochia wieder in seine alte Schwäche zurück: Menschenfurcht.

Als Judenchristen aus Jerusalem zu Besuch kommen, zieht er sich von der Tischgemeinschaft mit Heiden zurück, aus Furcht, die Judenchristen könnten ihn für seinen freien Umgang mit den Nichtjuden zur Rechenschaft ziehen.

Ausgerechnet die alte Schwachstelle des Petrus taucht wieder auf. Menschenfurcht: Früher bei der Verleugnung von Jesus am Feuer im Hof des Hohenpriesters – jetzt am Tisch in Antiochia.

Berufung ist kein Zustand, den ich irgendwann erreicht habe. Jesus formt und korrigiert seine Berufenen ein Leben lang.

7. Vollendet – „Folge mir nach“ bis ans Ende

Joh 21,18–19; 1Petr 5,10

Jesus hatte Petrus angekündigt, dass seine Nachfolge einmal ins Leiden führen würde.

Und der gereifte Petrus schreibt später selbst:

Wie das vergängliche Gold im Feuer auf seine Echtheit geprüft wird, so wird euer Glaube, der viel kostbarer ist als Gold, im Feuer des Leidens geprüft. Wenn er sich als echt erweist, wird Gott euch mit Ehre und Herrlichkeit belohnen an dem Tag, an dem Jesus Christus sich in seiner Herrlichkeit offenbart. 1. Petrus 1,7

Nach früher kirchlicher Überlieferung stirbt Petrus schließlich als Märtyrer in Rom.

Damit bekommt sein großspuriges Versprechen von damals auf ganz andere Weise seine Erfüllung:

Damals:

„Herr, ich werde mein Leben für dich lassen!“

→ Er scheiterte kläglich!

Am Ende:

Er gibt tatsächlich sein Leben für Christus hin.

Aber jetzt nicht mehr aus Selbstüberschätzung, sondern als ein Mensch, der jahrzehntelang gelernt hat, von der Gnade Christi getragen zu werden.

Berufung heißt: Mit Jesus verbunden bleiben – durch Erfolg und Scheitern, durch Korrektur und Reifung, durch Leiden zur Herrlichkeit.

Zusammenfassung:

Aus den Erfahrungen von Petrus können wir auch für unser Leben lernen.

GERUFEN – Jesus ruft dich. Er gibt dir Bedeutung!

BENANNT – Jesus sagt dir, was er in dir sieht! – Identität

ÜBERSCHÄTZT – Unsere Selbstüberschätzung wird durch das Feuer von Lebensprüfungen konfrontiert. Jesus konfrontiert unsere Illusion.

ZERBROCHEN – Es ist heilsam, wenn unser idealisiertes Selbstbild an der Realität des Lebens zerbricht.

WIEDERHERGESTELLT – Jesus lässt dich in deiner Lebensberufung wachsen, wenn du in Liebe mit IHM verbunden bleibst.

BEVOLLMÄCHTIGT – Der Heilige Geist befähigt dich zu Glauben

VOLLENDET – Jesus gibt Hoffnung – durch Leiden zur Herrlichkeit.